

## Anna und Nina

M 1

„Wie lautet der Text zur Rechnung, Anna?“ Frau Kerst stand vor der Tafel und sah Anna an. Aber das Mädchen schaute, in Gedanken versunken, aus dem Fenster. Wie hatte Nina ihr Geheimnis in der großen Pause bloß verraten können! Sie hatte ihr doch immer wieder gesagt, dass sie es nicht weitererzählen sollte! Wie stand sie denn nun vor den anderen Mädchen, und vor allem vor Tobias da? „Anna!“, rief Frau Kerst nochmals. „Wir schreiben übermorgen die Mathearbeit.“ Anna sah ihre Klassenlehrerin erschrocken an. „Entschuldigung“, stotterte sie. „Du weißt die Antwort also nicht?“, fragte Frau Kerst. „Nein“, sagte Anna kleinlaut. Sie hatte einen Kloß im Hals und ihr schossen jetzt fast die Tränen in die Augen. War es nicht schon genug, von Nina bloßgestellt zu werden? Jetzt blamierte sie sich auch noch vor der ganzen Klasse. Hoffentlich würde die Stunde bald zu Ende sein. Dann konnte sie nach Hause gehen und sich in ihrem Zimmer verkriechen.

Anna schaute zu Nina, die eine Bankreihe hinter ihr saß. Doch die schaute in ihr Matheheft und nahm keine Notiz von Anna. Das ärgerte Anna noch mehr. Endlich! Es klingelte und Anna lief schnurstracks zu Ninas Platz. „Komm bitte mit nach draußen, ich muss mit dir reden“, forderte sie ihre Freundin auf. Doch Nina blieb einfach sitzen. Tobias, der neben ihr saß, fing an zu grinsen. „Was lachst du so blöd?“, fauchte Anna ihn an. Nina hatte nun ihre Sachen zusammengepackt, stand auf und ging wortlos an Anna vorbei. Anna konnte es nicht fassen und rief ihr hinterher: „Na klar, dir geht es super! Du hast ja auch kein Problem, aber ich!“

Nina blickte jetzt auf den Boden. Sie konnte zwar die Wut ihrer Freundin spüren, dachte jedoch, dass sie sich bald wieder legen würde. Anna stand in einigem Abstand zu ihr und kämpfte mit den Tränen. Sie hatte sich so sehr gewünscht, ihre Freundin würde sich wenigstens bei ihr entschuldigen, dass sie Annas Geheimnis weitererzählt hatte.

Nina machte nun auch ein paar Schritte rückwärts und sagte zu Anna: „Mann, stell dich nicht so an! Dir ist es doch nur peinlich, dass Tobias es jetzt weiß, weil du ihn nicht leiden kannst. Du bist einfach neidisch, weil er vieles besser kann als du und ihn die anderen Mädchen anhimmeln.“

Das war für Anna nun wirklich zu viel, das musste sie sich nicht gefallen lassen! Wütend und enttäuscht drehte sie sich um und ging in Richtung Ausgang. „Dann eben nicht ...“, hörte sie Nina noch murmeln und sah, wie auch ihre Freundin ihr den Rücken zuwandte.

## Es tut mir leid!

Ich habe etwas falsch gemacht:

---

---

Es tut mir leid!

Ich finde aber, du hast auch etwas falsch gemacht:

---

---

Möchtest du, dass wir wieder Freunde sind?



Ja, weil: \_\_\_\_\_

Nein, weil: \_\_\_\_\_

Bitte frag mich morgen nochmals. Ich bin noch nicht soweit.



Ich habe etwas falsch gemacht:

---

---

Es tut mir leid!

Ich finde aber, du hast auch etwas falsch gemacht:

---

---

Möchtest du, dass wir wieder Freunde sind?



Ja, weil: \_\_\_\_\_

Nein, weil: \_\_\_\_\_

Bitte frag mich morgen nochmals. Ich bin noch nicht soweit.

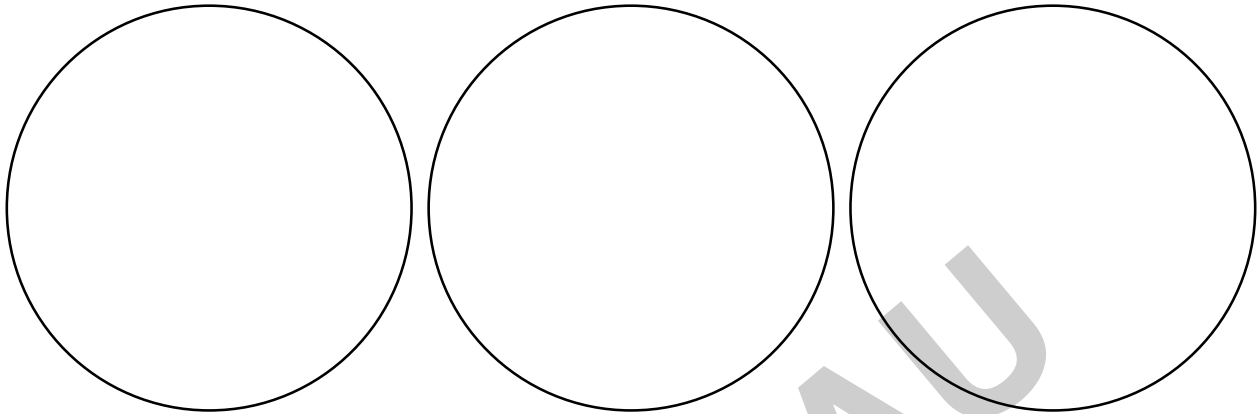
## Freundschaft ist wie ...

M 6

Ein guter Freund ist das Schönste, was es gibt!

**Aufgabe 1:** Wie fühlt es sich an, einen guten Freund/eine gute Freundin zu haben?

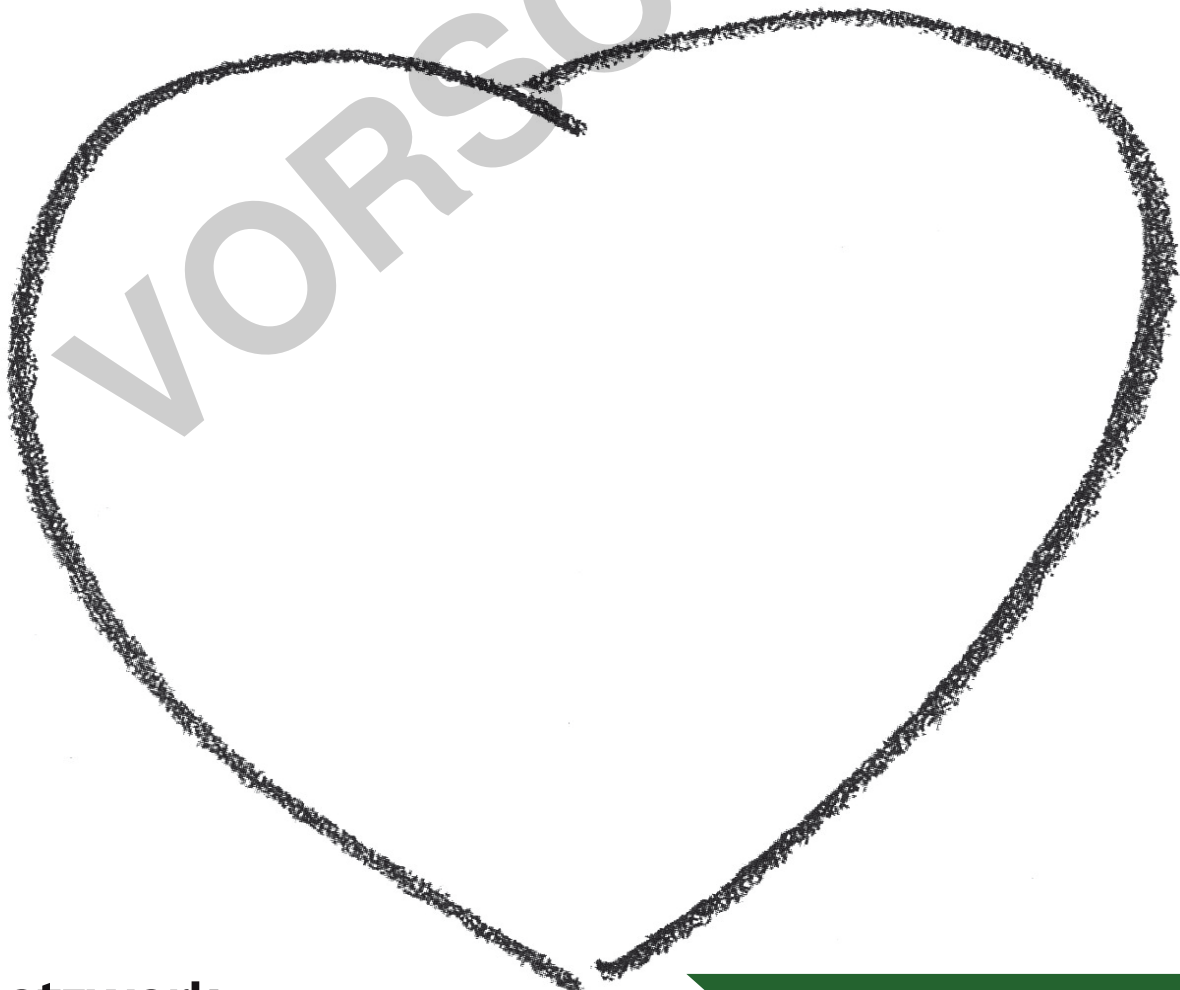
Schreibe es in die Kreise.



**Aufgabe 2:** Womit könnte man Freundschaft vergleichen?

Schreibe es auf oder male ein Bild.

Beispiel: Freundschaft ist wie Erdbeereis.



## Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen

M 8

Text: Kurt Rommel, Melodie: Paul-Gerhard Walter

Herr, gib mir Mut zum Brü-cken bau - en, gib mir den Mut zum  
 ers - ten Schritt, lass mich auf dei - ne Brü - cken trau - en,  
 und wenn ich ge - he, gehst du mit.

1. Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt.  
Lass mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.
2. Ich möchte gerne Brücken bauen, wo alle tiefe Gräben seh'n.  
Ich möchte hinter Zäune schauen und über hohe Mauern geh'n.
3. Ich möchte gern dort Hände reichen, wo jemand harte Fäuste ballt.  
Ich suche unablässig Zeichen des Friedens zwischen Jung und Alt.
4. Ich möchte nicht zum Mond gelangen, jedoch zu meines Feindes Tür.  
Ich möchte keinen Streit anfangen; ob Friede wird, liegt auch an mir.
5. Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt.  
Lass mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.

© by Gustav Bosse Verlag, Kassel